

Kinder fragen: „Wer war Karl Leisner?“

Unter dem Thema „Wer war Karl Leisner? – Straßennamen erzählen Geschichte(n)“ hat die Klasse 4a der Reinhard-Wallbrecher-Schule in Krailling eine Arbeit zum Schülerwettbewerb in Bayern 2002 „Schüler erforschen Geschichte und Kultur ihrer Heimat“ geschrieben.

Unter der Leitung der engagierten Lehrpersonen Dietfried Olbrich und Barbara Holtappels brachten die Kinder Erstaunliches zustande. Zu Krailling bei Planegg gehört das Waldsanatorium, in dem Karl Leisner am 12. August 1945 starb. In unmittelbarer Nähe gibt es seit 1996 einen Karl-Leisner-Weg¹ und am Ende dieses Weges beim Waldsanatorium seit dem 12. August 1997 ein Denkmal zu Ehren Karl Leisners.² Das waren wichtige Ausgangspunkte für die Beschäftigung der Kinder mit Karl Leisner. Die Kinder gingen, wie es im Vorwort heißt, der Frage nach, „warum die Nazis so gemein zu ihm waren“.

Viele Menschen haben die Kinder angeschrieben und gesprochen, die ihnen zu Karl Leisner etwas berichten konnten. Dabei waren sie erstaunt, daß zwei Geschwister von Karl Leisner noch leben. Elisabeth Haas, Karl Leisners jüngste Schwester, schrieb einen langen Bericht, der wie ein roter Faden die Arbeit der Kinder durchzieht. Auch Pfarrer Johannes Sonnenschein, der mit Karl Leisner im KZ Dachau war, berichtete den Kindern aus seiner Jugendzeit und von gemeinsamen Erlebnissen mit Karl Leisner. Schwester Imma Mack, die als junge Frau – damals hieß sie noch Josefa Mack – unter großen Gefahren Kurierdienste für die Priester im KZ Dachau geleistet hat, kam in die Schule und erzählte von ihren Erlebnissen. Anschließend be-

suchten die Kinder die ehemalige Verkaufsstelle des KZ Dachau und konnten ein wenig erfahren, wie Josefa Mack damals lebenswichtige Dinge hineingeschuggelt hat und als Postbotin für wichtige Nachrichten tätig war. Schwester Juvenalis, die in der Nacht vor Karl Leisners Tod Nachtwache auf der Station hatte, besuchten die Kinder im Waldsanatorium und ließen sich über die letzten Stunden im Leben Karl Leisners berichten.

Matthias Kittel fuhr gleichsam als Kundschafter seiner Klasse an den Niederrhein. Er besuchte sogar mit seiner Großmutter Karl Leisners jüngste Schwester in Kleve und durfte sich im Archiv des IKLK Bilder und Gegenstände aus dem Leben des Seligen Karl Leisner anschauen.

Die Kinder werden sich gewiß lange an ihre Arbeit erinnern.

Carla Gierich aus Altenkirchen hielt in ihrer Klasse 10a ein Referat über Karl Leisner. An Hand von Overhead-Folien illustrierte sie den Lebenslauf Karl Leisners von der Geburt bis zur Seligsprechung.

Das Berliner Wochenblatt berichtete in der Lokalzeitung für Steglitz über einen Vortrag, den Willi Leisner im Lichterfelder Haus der Volkshochschule über seinen Bruder Karl Leisner gehalten hat.

„Der Schlüssel“, Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Petrus-Giesendorf, berichtete über das „5. Zeitzeugengespräch“ im Lichterfelder Rathaus, das Willi Leisner führte. Thema war der christliche, speziell der katholische, Widerstand im Bezirk Berlin.

¹ Siehe Rundbrief des IKLK Nr. 35, S. 60.

² Siehe Rundbrief des IKLK Nr. 36, S. 60-62.